

**Sternbeobachtung zwischen Bürg und Stöckenhof  
am Freitag, 21.10.2011**

Teilnehmer: 15 Erwachsene und 3 Kinder  
Leitung: Michael Tomitsch mit Michael Altvater und Uli Höhn  
Treffpunkt: 19:00 Uhr  
Ende: 22:00 Uhr  
Wetter: 3°C,

Wie soll man bei so einem Wetter Sterne beobachten können, dachten sicher viele, als sie am Donnerstag graues Herbstwetter mit Regengüssen erlebten. Am Freitag hatte der Regen zwar aufgehört, dichter Nebel verhinderte jedoch fast den ganzen Tag über die Sicht zum Himmel. Absagen und verschieben spukte schon in den Köpfen herum. Es kam anders.

Der Nebel löste sich im Laufe des Nachmittags auf und um 19:00, als die ersten Teilnehmer eintrafen, war die Sonne gerade untergegangen. Im Westen färbte sich der Horizont gelb, golden, rötlich und ging weiter oben in ein dunkles Nachtblau über.

Nach dem Sonnenuntergang zeigte sich gleich ein phantastisches Schauspiel. Eine leuchtende Nachtwolke hob sich silbrig, hell vom dunkelblauen Himmel ab. Ein wunderbares Optikschauspiel, bei dem das Licht der untergegangenen Sonne von Wolken aus Eiskristallen oberhalb der Stratosphäre (Mesosphäre) reflektiert wird.

(<http://de.wikipedia.org/wiki/Leuchtwolke>)

Mike Tomitsch und seine beiden Kollegen Michael Altvater und Uli Höhn von den Backnanger Sternguckern (<http://www.bksterngucker.de/>) hatten ihre Fernrohre bereits aufgebaut. Spiegelteleskope, die sie teilweise selbst gebaut hatten, richteten sie auf verschiedene Sterne oder Sternhaufen aus. Ein Kugelsternhaufen ist im Teleskop als etwas verschwommener, heller Fleck zu erkennen.

Zur Orientierung am Nachthimmel sind die aus der Antike bekannten Sternbilder z.B. Orion, Kassiopeia, Kleiner und Großer Wagen unerlässlich. Die markanten Sterne sind dann leicht auffindbar, wie z.B. der Polarstern, der für die Orientierung in der Nacht die Nordrichtung angibt. Michael Altvater erklärte Sternbilder und Entstehung des Sonnensystems.

Am östlichen Horizont war durch Äste bereits Jupiter zu erkennen, der im Laufe des Abends immer höher über den Horizont stieg. Seine Monde sind schon mit einem guten Fernglas zu erkennen.

Der Mensch hat in den letzten Jahrzehnten künstliche Himmelskörper ins All befördert. Diese konnten die Sterngucker ebenfalls als schnell ziehende „Sterne“ beobachten. Ganz besonders hell war die Raumstation ISS, die um 20:07 von SW nach NO direkt über uns hinwegzog. Ihr Licht verblasste dann ziemlich schnell, als sie wieder im Schatten der Erde verschwand. Von Flugzeugen sind diese „Satellitensterne“ an der schnelleren Bewegung zu unterscheiden. Zudem zeigt ihre Leuchterscheinung kein Blinken, wie das von Flugzeugen bekannt ist.

Zusammengefaßt ein spannender und hochinteressanter Abend.

Rainer Siegle